



JEDERMANN

*Das Spiel vom Sterben
einer reichen Frau*



Premiere
14. Juni 2024

weitere Termine

16. / 20. / 23. / 27. / 30. Juni
1. / 4. / 7. / 11. Juli 2024

21.00 Uhr

Spielort
Festungsneuhof
jenseits der Kirche

VORWORT

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Bereits 2018 fand die Uraufführung dieser neuen Version des Kultstückes „Jedermann“ in Kufstein statt, 2022 erfolgte eine Wiederaufnahme und auf Grund der großen Nachfrage gehen wir nun bereits in die 3. Runde. Kaum ein Stück wurde so oft verändert wie der „Jedermann“, der schon in so vielen verschiedenen Varianten auf die Bühne gestellt wurde. Manche Inszenierungen bleiben der hofmannsthalschen Sprache treu, andere wiederum werden im Dialekt gespielt. Unser Regisseur Klaus Reitberger wagte es, die Geschlechter zu verkehren, so erzählt unsere Produktion vom Spiel über das Sterben einer reichen Frau.



Wir bedanken uns beim Land Tirol und der Stadt Kufstein, der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein, dem Tourismusverband Kufsteinerland und den Stadtwerken Kufstein für die Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt auch unserem Pfarrer Mag. Michael Blassnigg für die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten im Pfarrhaus sowie der Festung-Kufstein-GmbH für die gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche dem Ensemble und allen, die rundherum zum Erfolg dieser Produktion beitragen, viel Freude und gutes Gelingen. Genießen Sie unsere Aufführung an einem hoffentlich lauen Abend in der traumhaften Kulisse der Festung Kufstein.



Hildegard Reitberger
Obfrau Stadttheater Kufstein

DIE LEGENDE DES EVERYMAN

Der Jedermann-Stoff ist viel älter als die Worte Hofmannsthals. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts wurde auf den spätmittelalterlichen Bühnen Londons ein „morality play“ mit dem Titel *Everyman* gezeigt. Die Handlung ist über die Jahrhunderte nahezu dieselbe geblieben. Gott – erzürnt über das Treiben der Menschen – schickt den Tod auf die Erde, um den reichen Jedermann zu sich zu holen.

Schon damals traten im Stück neben den herkömmlichen, menschlichen Charakteren (Jedermann, seine Mutter, seine Verwandten, sein Hausgesinde) auch allerlei Personifikationen oder Allegorien auf. Jedermanns gute Taten, sein Glaube, sein Geld (der Mammon), sein Wissen – alle wurden sie von Schauspielern verkörpert, die in Dialog mit der Hauptfigur traten.

► Ausschnitt der Titelseite des „Everyman“, 1530
► Göttin (Nicole Schreyer)

Here begynneth a treatysse how þ þye
fader of heuen sendeth dethe to so-
mon every creature to come and
gyue a counte of theyȝ lyues in
this wþerde and is in maner
of a morall playe. X





Foto: Sylvia Großwang



▲ Holzschnitt in einer "Everyman"-Ausgabe aus dem frühen 16. Jahrhundert / ◀ Tod (Martin Heis)

Die eigentlichen Wurzeln des Stoffes sind wohl aber noch viel älter als der britische *Everyman* und seine kontinentaleuropäischen Verwandten. Die Themen Tod, Vergänglichkeit und Letztes Gericht nahmen mit dem Erstarken der christlichen Mystik gegen Ende des Karolinger-Reiches nach dem sogenannten „Dunklen Jahrhundert“ (882-962) eine immer größere Bedeutung ein. Der mahnend-schaurige Ruf des „Memento mori“ wurde immer lauter. Der als Sensenmann personifizierte Tod zeigte sein Grinsen immer öfter, vor allem während der Pestjahre im 14. Jahrhundert. Auch der Minnesang des Hochmittelalters, namentlich bei den Troubadouren okzitanischer Sprache, ist reich an Themen und Symbolen, die sich später im Jedermann-Stoff niederschlagen sollten.

Mitte des 16. Jahrhunderts wandte sich auch Hans Sachs, der legendäre Schuhmacher, Dramatiker und Meistersinger aus Nürnberg, dem „Jedermann“ zu und schuf seine *Comedi vom sterbend reichen Menschen*. Im Jahre 1632 gelangte der Jedermann-Stoff unter anderem Namen auch schon in Salzburg auf die Bühne, damals mit dem Titel *Anastasius, Spielball des Glücks, Opfer der Welt, Schaubild der Hölle*.



HOFMANNSTAHL – SEINE ZEIT, SEINE WELT

Auf nur zwei Seiten Papier Auskunft über Leben und Werk des österreichischen Schriftstellers Hugo von Hofmannstahl zu geben, wäre ein Ding der Unmöglichkeit – so komplex und facettenreich war sein Dasein. Geboren wurde er im Jahre 1874 in Wien, gestorben ist er 1929. Dazwischen liegen Triumphe und Fehlschläge, ein Weltkrieg, der Untergang seiner geliebten Habsburger-Monarchie, Freundschaften mit bedeutenden Literaten seiner Zeit, Ehe und Kinder, der Selbstmord seines Sohnes, ... – ein ganzes Leben eben.

Drei Mal wurde er für den Literatur-Nobelpreis nominiert ohne ihn je zu bekommen. Er schrieb wunderschöne Lyrik, große Dramen und Mysterienspiele. Aus manchen – wie dem „Rosenkavalier“ – machte sein Komponistenfreund Richard Strauss gar eine Oper.

Hofmannsthal war gewiss kein Liberaler, auch kein Zukunftsoptimist. Als Schriftsteller des *Fin de Siècle* mahnte er vor kulturellem Verfall. Kritisch stand er den sich ändernden Zeiten gegenüber. Der gestrenge Katholik mit jüdischen Wurzeln pries das traditionelle Familienbild, lobte Enthaltsamkeit und Männerfreundschaft und stand der Emanzipation der Frau sehr kritisch gegenüber. Ob er sich in der heutigen Zeit wohl gefühlt hätte? Wohl eher nicht.

Unser Regisseur Klaus Reitberger meint:

„Bei all meinen bisherigen Inszenierungen gefiel mir die Vorstellung, der Autor (sei es Shakespeare, Oscar Wilde, oder Sartre) wäre damit zufrieden gewesen. Es hätte ihm Freude bereitet, sein Werke auf diese Art und Weise auf der Bühne zu sehen. Bei Hofmannsthal denke ich eher: Er würde sich im Grabe umdrehen – und das ist auch gut so.“

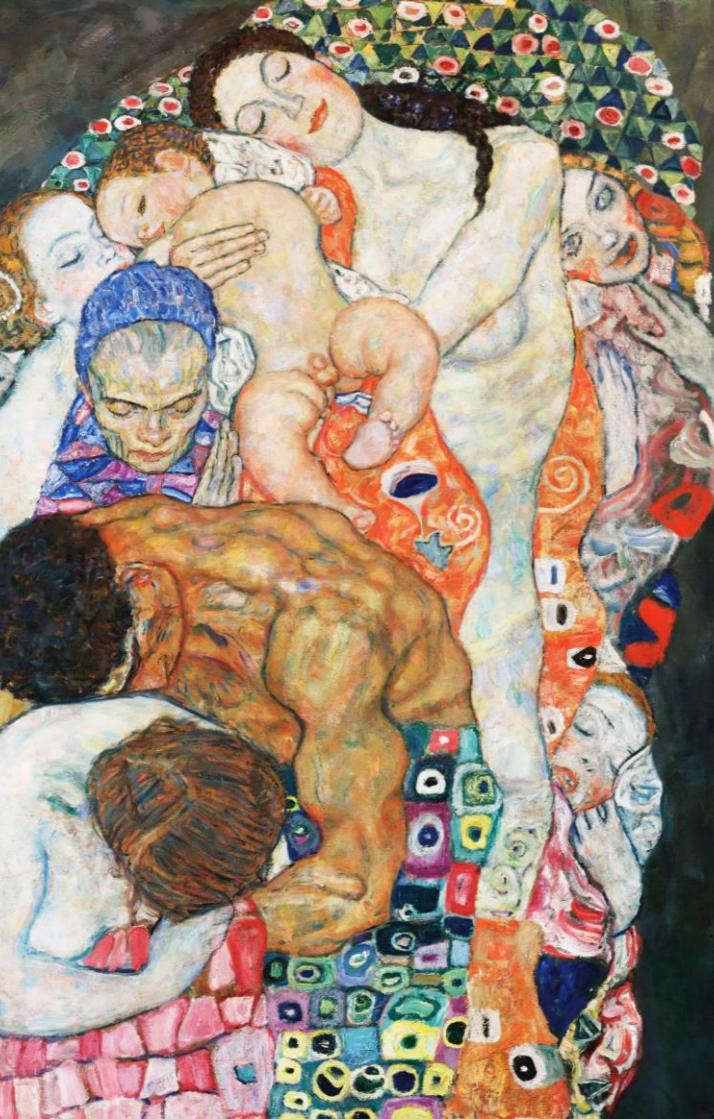
Dennoch gilt es in Hofmannsthal einen her-ausragenden Künstler zu ehren. Vor allem seine Lyrik begeistert. Dies wird auch in folgenden Worten eines berühmten Zeitgenossen ersichtlich:

„[...] in der Weltliteratur kenne ich bei solcher Jugend außer bei Keats und Rimbaud kein Beispiel ähnlicher Unbefehlbarkeit [sic!] in der Bemeisterung der Sprache, keine solche Weite der ideellen Beschwingtheit, kein solches Durchdrungensein mit poetischer Substanz bis in die zufälligste Zeile, wie in diesem großartigen Genius, [...] der schon in seinem sechzehnten und siebzehnten Jahr sich mit unverlöschbaren Versen und einer noch heute nicht überbotenen Prosa in die ewigen Annalen der deutschen Sprache eingeschrieben hat.“ (Stefan Zweig, *Die Welt von Gestern*, 1941)

◀ Hugo von Hofmannsthal, 1910 (public domain)

► Hofmannsthals Grabstätte auf dem Kalksburger Friedhof





**Wir danken unseren
Förderern!**



KUFSTEIN

Stadt

**Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein**



**LAND
TIROL**



Kufsteinerland
verbindet

Fotos: Sylvia Großwang

Mervi





DER WEG ZUM KULT

„Jedermann“ ist wohl allen in Salzburg und vielen in Europa lebenden Menschen ein Begriff. Längst hat das Stück aus Hofmannsthals Feder Kultcharakter. Wie kam es dazu? Die Niederschrift begann im Jahre 1903. Nach etlichen Überarbeitungen erreichte der Text im Jahre 1911 seine finale Form. Frühere Fassungen waren noch in Prosa gehalten. Erst nach und nach verlieh Hofmannsthal dem Werk sein charakteristisches Versmaß, das es fast vollständig durchzieht. Er entschied sich dabei unüblicherweise weder für klassischen Blankvers noch barocken Alexandriner, sondern für ein unruhigeres, dem spätmittelalterlichen Knittelvers ähnliches Maß. Hinzu kommt die seltsam anmutende, imaginäre Kunstsprache, in welcher das Stück gehalten ist. Dem Autor war es ein Anliegen, mit beiden stilistischen Elementen – Versmaß und Sprache – ein mittelalterliches Lebensgefühl zu evozieren. Die Kunst des mittelhochdeutschen Mysterienspiels sollte wieder zum Leben erweckt werden.

Neben Hugo von Hofmannsthal gibt es noch einen weiteren Künstler, der für den „Jedermann“ prägend, wegbereitend und sehr wichtig war: Max Reinhardt. Reinhardt führte nicht nur Regie bei der Uraufführung im Berliner Zirkus Schumann anno 1911 – er war es auch, der das Stück neun Jahre später zu den Salzburger Festspielen brachte und ihm dort seinen „selbstverständlichen Platz“ vor dem Dom verlieh.

Seit 1920 wird der „Jedermann“ dort jährlich (mit wenigen Ausnahmen) gespielt. Die Hauptrolle in Salzburg gilt (neben dem Iffland-Ring) als größte Auszeichnung für einen Schauspieler im deutschsprachigen Raum.

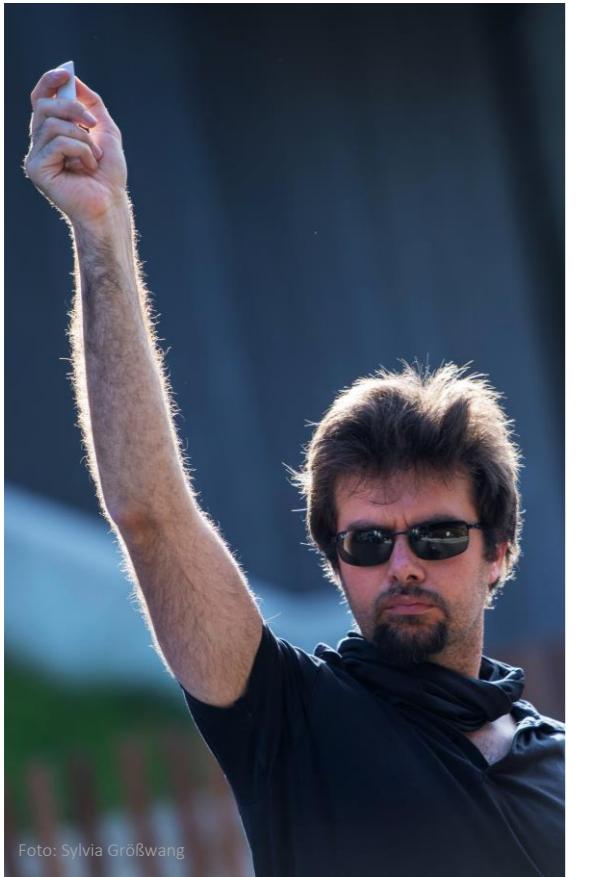
Die letzten „Jedermänner“ waren Tobias Moretti, Nicholas Ofczarek, Peter Simonischek, Klaus Maria Brandauer, Maximilian Schell und Curd Jürgens, begehrt von Buhlschaf-ten wie Birgit Minichmayr, Veronica Ferres, Senta Berger, Christiane Hörbiger und vielen anderen. Doch auch anderswo wird und wurde „Jedermann“ gespielt: seit 1922 in einer Mundartversion am Mondsee, seit 1994 in Hamburg, aber auch in Wismar, Bamberg oder Berlin.

Bereits im Jahr 1959 stellte die Kolpingbühne unter Spielleiter Präsens Badura den Jedermann in Kufstein auf die Bühne. Seit 2018 spielt man das Kultstück „Jedermann“ beim Stadttheater nun abermals in der Festungsstadt – doch anders als anderswo, anders als je zuvor.

- ▶ 1959: Jedermann (Kurt Krumschnabel) und Tod (Walter Egitz)
- ◀ 2022: Jedermann (Barbara Dorfer) und Tod (Martin Heis)



Foto: Heimatverein Kufstein



INSZENIERUNGEN

- Warten auf Godot (Beckett) – 2006
- Geschlossene Gesellschaft (Sartre) – 2007
- Viel Lärm um Nichts (Shakespeare) – 2008
- Der Held (Reitberger) – 2009
- Die Dreigroschenoper (Brecht, Weill) – 2010
- Bunbury (Wilde) – 2011
- Cyrano de Bergerac (Rostand) – 2011
- Die Thurnbacherin (Greinz) – 2012
- Kosmische Strahlen! (Reitberger) – 2012
- Wenn die Welt untergeht ... (Reitberger) – 2012
- Antigone (Sophokles) – 2014
- Lucy & Glibsch (Reitberger) – 2014
- Der Weibsteufel (Schönherr) – 2015
- Rettungsboot an Unbekannt (Reitberger) – 2015
- Abendrot (Reitberger) – 2016
- Jedermann (Hofmannsthal) – 2018 & 2022
- Sommernachtstraum (Shakespeare) – 2019
- Richard III (Shakespeare) – 2020
- Ödipus Rex (Sophokles) – 2021
- Der Tod und das Mädchen (Dorfman) – 2023

Foto: Sylvia Größwang

IM DEUTSCHEN THEATERVERLAG ERSCHIENENE DRAMEN

ROMANE UND ERZÄHLUNGEN

REISEBERICHTE

PHILOSOPHISCHES

SONSTIGE BETÄTIGUNGSFELDER

Der Anschein - Eine Zerstückelung der Realität

Der Stein des Sisyphos - Eine absurde Dichtung

Der Krah - Drama in drei Akten

Auf See - Roman - 2007

Utopien - Kurzgeschichtensammlung - 2009

Julian der Zauberer - Roman - 2011

Es muss nicht immer Jakob sein - Fernwandern auf dem E4

Die ewige Wiederkunft des Gleichen im Denken Nietzsches - 2011

IB Theatre Teacher @ International School Kufstein

Gemeinderat und Kulturreferent der Stadt Kufstein

Leiter und Begründer des Kufstein English Theatre

Wanderer auf dem E4

„Mein Name ist Klaus Reitberger und ich liebe Theater. Manche Stücke haben immer schon vermocht, mich restlos zu begeistern, meine Fantasie anzuregen und zu beflügeln. Wenn ich da etwa an Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ denke, an Brechts „Dreigroschenoper“ oder an die „Bluthochzeit“ von Féderico García Lorca. Manche Stücke und die Geschichten, die sie erzählen, wecken in mir das brennende Verlangen, sie auf die Bühne zu stellen. Hofmannsthals „Jedermann“ gehört nicht dazu.“

Gewiss, die Sprache ist einzigartig, reich an Symbolik und Charme. Doch der Inhalt! Die Geschichte! Und gar die Aussage! Da schaudert's mir. Ein Hauch tiefsten Mittelalters weht uns da entgegen. Dieses Stück ist durchdränkt von einer Weltsicht und Botschaft, die mit modernen ethischen Standards wohl kaum vereinbar ist.

Wie? Jedermann kommt in den Himmel? Keine gute Tat hat er vollbracht. Nichts hat er getan, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Entscheidend sind – so muss man das Ende des Stücks deuten – letztlich nicht die Werke, die man als Mensch vollbringt, entscheidend ist nur der Glaube. In anderen Worten: Lebt man ein Leben als geiziges, herzloses Ekel und beendet es mit einer Sekunde aufrichtiger Reue, aufrichtigen Glaubens – so ist die Seele gerettet. Der Teufel geht leer aus. Man erntet eine Ewigkeit im Paradies. Ist das gerecht?

Auch ein zweites zentrales Handlungsmotiv ist schwer zu verdauen. Nachdem Jedermann von seinem baldigen Sterben erfährt, bemüht er sich, jemanden zu finden, der mit ihm geht, der mit ihm stirbt. Warum? Um vor dem Weltgericht ein gutes Wort für ihn, den Sünder Jedermann, einzulegen – um dort für ihn zu lügen, um ihn vor der Hölle zu bewahren. Kann das Publikum des 21. Jahrhunderts damit noch etwas anfangen?

Hofmannsthals „Jedermann“ beinhaltet also mindestens zwei handlungsbestimmende Hauptmotive, die außerhalb einer in wortwörtlicher Bibelauslegung verankerten Mythologie jeglichen Sinn verlieren. Mein Anspruch ist es aber, Theater für alle zu machen, Theater, das die menschliche Emotion und Vorstellungskraft unmittelbar anspricht. Dem „Jedermann“-Mythos zugrunde liegt die existenzielle Frage nach dem Tod – eine Frage, die uns alle angeht, eine Frage, die zutiefst bewegt.

Wenn das Stück doch nur dabei bleiben würde und sich nicht in mythologischen Merkwürdigkeiten versteige ...

**ABER MAN KÖNNTE DOCH ...
... WARUM EIGENTLICH NICHT?“**

► Regisseur Klaus Reitberger

Foto: Sylvia Größweng



„Jedermann“ dieses „Spiel vom Sterben eines reichen Mannes“ wurde schon sehr oft gespielt. Wenn man sich schon dazu entscheidet, es einmal mehr zu spielen, dann will man es doch anders machen als je zuvor. Dann will man etwas völlig Neues wagen.

♀WEIBLICH

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Die reiche Frau Jedermann lädt ein zum Fest. Vögten und Köchin sind schon eifrig am Werken. Statt Vettern sind Cousinen eingeladen. Auch Jedermanns gute Gesellin darf dabei nicht fehlen. Die arme Nachbarin steht nicht auf der Gästeliste. Sehr wohl aber der Buhl, welchen die Jedermann schon heiß begehrt. Doch die Party wird gestört von einem ungebetenen Gast, der einmal kommt und nie mehr geht. Ist es Schicksal oder Zufall? Hat die Göttin doch gewürfelt? Vielleicht ist unser „Spiel vom Sterben einer reichen Frau“ am Ende nur ein Würfelspiel.



Fotos: Sylvia Großwang

❷ WELTLICH

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Was zählt im Leben sind die Werke. Das muss auch die reiche Jedermann erkennen, als der Tod zum Tanze lädt. Sie sucht nicht jemanden, der sie zum Weltgericht begleitet, sie sucht jemanden, der an ihrer statt das Leben lässt. Sie braucht ein Herz. Wer will's ihr spenden? Niemand findet sich. Die Angst vorm Sterben ist wohl größer, wenn man fühlt, dass man sein Leben vergeudet, dass man nichts getan hat, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Doch Frau Jedermann sucht nicht Rettung im tatenlosen Glauben. Sie sucht Rettung in den Werken. Mit letzter Kraft gelingt es ihr, noch eine große, gute Tat zu tun. Und erleichtert, frei von Reue, nimmt sie im Morgengrauen lächelnd Abschied.

◀ Jedermann (Karolina Astl) und Buhl (Albin Winkler)

◀ Werke (Isabella Winkler)

UNSER JEDERMANN: WEIBLICH, WELTLICH, DIESSEITSPREISEND

⌚ DIESSEITSPREISEND

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Der Tod betrifft uns alle. Der Tod sollte aber nie verdrängt, sondern stets mitgedacht werden. Denn die Gegenwart des Todes ist es erst, die die Bedeutung unserer Werke steigert, die jeder Stunde Glanz verleiht. Das erkannten schon die frühen Existenzphilosophen. Das erkennt auch unsere Frau Jedermann. Was nachher kommt, davon kann man nichts wissen, dazu ist nichts zu sagen. Doch des Diesseits sind wir gewiss. Also preisen wir es, feiern wir es und nützen wir es, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Unser „Jedermann“ soll ein tiefes, lautes, Nietzscheanisches „Ja“ zum Leben sein – ein Leben, das durch die Gegenwart des Todes umso kostbarer wird. Jede Sekunde zählt. Der „Jedermann“ ist nicht nur ein Lied vom Tod, er ist auch eine Hymne, ein Lied des Lebens – und ein bittersüßer Sommerwein.

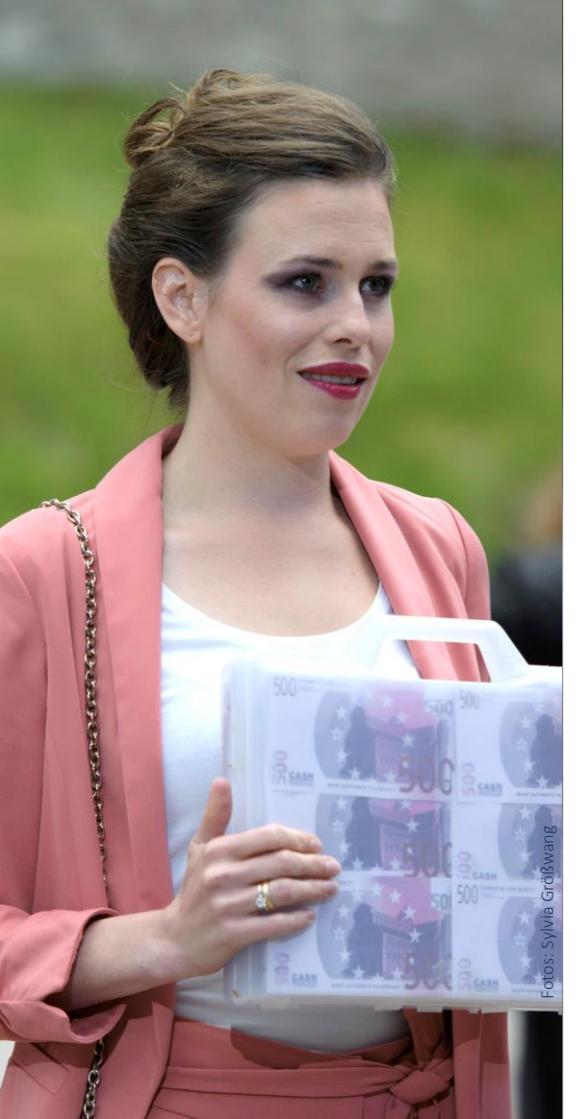


Fotos: Sylvia Großwang



22. INTERNATIONALE
TIROLER LITERATURTAGE
13. - 15.9.2024 KUFSTEIN
WWW.SPRACHSALZ.COM

Im September findet das legendäre Literaturfestival bei freiem Eintritt erstmals in Kufstein statt: Literatur zum Hören im Kulturquartier, Vitus & Urban und der Kufstein Bibliothek KUBI (Kinder-Veranstaltungen). Mit internationalen Gästen wie dem Nobelpreisträger J. M. Coetzee, der Leipziger Buchpreis-Gewinnerin Barbi Markovic, der schwedischen Autorin Vigdis Hjorth, dem schottischen Autor Douglas Stuart mit seinen beiden Welt-Bestsellern und vielen mehr (Ab Mitte August das ganze Programm auf der Website).



DARSTELLER:INNEN IM PORTRAIT

KAROLINA ASTL ALS „JEDERMANN“

Unsere Karo stieß 2010 zum Stadttheater und sammelte reichlich Bühnenerfahrung in „Die Dreigroschenoper“, „Der jüngste Tag“, „Wenn die Welt untergeht“ und „Lucy & Glibsch“. Ihre absolute Glanzrolle fand sie aber als Frau Jedermann. Als solche brillierte sie in der Inszenierung von 2018. Eigentlich sollte sie als solche hinfotan alle zwei Jahre zurückkehren, doch 2020 wurde dies durch die Pandemie und 2022 durch den wesentlich freudigeren Grund des Familiennachwuchs verhindert. Nach sechs Jahren Pause freuen wir uns nun über die Wiederkehr unserer originalen Frau Jedermann.

„Eine Neuauflage eines solch monumentalen Stücks erfordert Mut - Klaus gelang die perfekte Balance von Altbewährtem und neuen Ideen. Die Hofmannsthal'sche Sprache ist auch heute noch ein Ohrenstreichler und der Spielort wie dafür erbaut. Auch hier eine perfekte Symbiose aus Alt und Neu. Die Rolle verlangt mir so viel ab wie noch keine, nicht nur die Textmenge, auch die breite Palette an Gefühlen! Genau deshalb ist es ein wahrer Hochgenuss, die Frau Jedermann zu geben!“

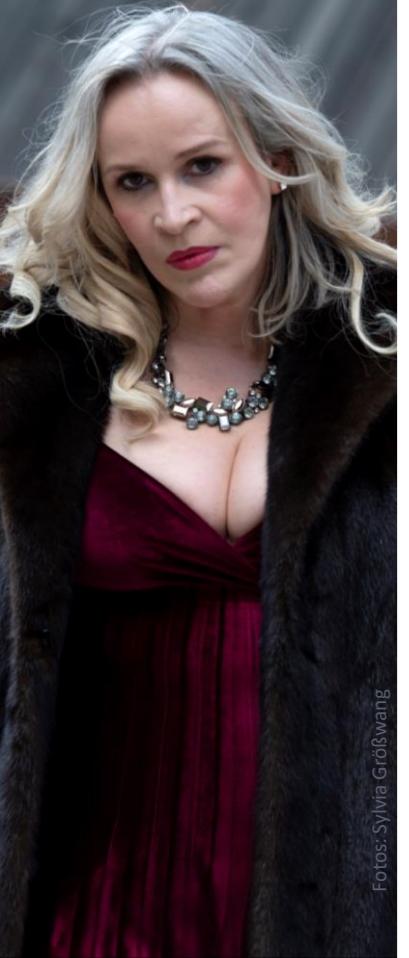
**Jedermann
... fragt zuerst bei Astl an!**

BUSREISEN

astl

Astl Reisen GmbH - 83080 Oberaudorf

Bus - Flug - Bahn - Schiff



BARBARA DORFER ALS „JEDERMANN“

Barbara stand beim Stadttheater Kufstein schon in jungen Jahren beim Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ auf der Bühne. Später widmete sie sich ihrer Musik-Karriere, die ihr große Erfolge einbrachte – etwa den Sieg beim Grand-Prix der Volksmusik 2005. Als Frau Jedermann stellte sie 2022 sie unter Beweis, dass sie auch eine wunderbare Schauspielerin ist, die es versteht, selbst die schwierigsten Rollen der Theatergeschichte zu meistern. Weitere Rollen, etwa als Martha in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ im Theater in der Arche Noe oder im Märchen „Das blaue Licht“ beim Stadttheater folgten. Nun steht sie wieder als Frau Jedermann auf der Bühne.

„Es ist die Frau, nicht der Mann und doch ist es Drama. Man lebt geruhig vor sich hin, hat wahrlich Böses nit im Sinn und wird am allerschönsten Tag hineingezogen, in eine Rolle, die das Leben schreibt. Wie mächtig ist dieser unstillbare Lebensdurst, die Triebhaftigkeit und die endenwollende irdische Vergänglichkeit. Wenn man gute Werke vollbracht hat, wird einem selbst der Tod zum guten Freund. Unsagbar groß ist der Dank, mit allen hier zu wirken und Teil eines professionellen Teams und diesem großartig inszenierten Stück zu sein. Es ist wohl das Schönste, in dieser tragenden Rolle einfach nur zu sein, hier kann ich alle Facetten menschlicher Gefühle und Stimmungen hineinlegen.“

Fotos: Sylvia Größwang

MARTIN HEIS ALS „TOD“

Martin ist seit geraumer Zeit bereits Mitglied beim Stadttheater Kufstein. In den letzten Jahren glänzte er unter anderem in „Kosmetik des Bösen“ von Amélie Nothomb, in Shakespeares „Richard III.“ (Stadttheater), in Yasmina Rezas Stücken „Kunst“ und „Der Gott des Gemetzels“ (Theater in der Arche Noe), im Musical „Cabaret“ (Stadttheater) oder in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ (Theater in der Arche Noe). Als tango-tanzender Tod ist er im „Jedermann“ schon seit 2018 fester Bestandteil des Ensembles.

„Jedermann /-frau möchte gern einmal im Leben eine besondere Rolle spielen! Jedermann = Salzburg = Domplatz = Hoffmannsthal = schlichtweg KULT! Und nun wird Kufstein der Schauplatz dieses tiefssinnigen Stücks. Was für eine Freude und Ehre zugleich, in solch einer Produktion mitwirken zu dürfen. Unser Mastermind Klaus Reitberger wird diesen Jedermann ganz besonders interpretieren und inszenieren. Freuen wir uns auf ein Spektakel, das gerade im Festungsneuhof einen würdigen Rahmen erhält.“



ELISABETH KÖNIG ALS „GESELLIN“

Elisabeth kam 2011 zum Stadttheater und spielte schon in vielen Stücken wie „Wenn die Welt untergeht“, „Charleys Tante“, „Kleiner Mann – bleib dran!“, „Alles auf Krankenschein“, „Der Bär“, „La cage aux folles“, „Ödipus Rex“ und „Cabaret“. Seit 2018 steht sie als Gesellin der Frau Jedermann dieser treu und untreu zur Seite.

„Die Jedermann in Kufstein! Eine Sie? Wer hätte das gedacht!? Für mich ist es das Leben und Sterben einer reichen Person – denn egal ob Mann oder Frau: die kostbarsten Dinge kann man nicht kaufen. Der Preis wahrer Freundschaft? Unbezahlbar!“



ALBIN WINKLER ALS „BUHL“

Albin ist seit 2012 Ensemble-Mitglied beim Stadttheater Kufstein und spielte schon in „Wenn die Welt untergeht“, „Rettungsboot an Unbekannt“, „La cage aux folles“, „Sommernachtstraum“, „Cabaret“ und „Ein spanisches Dorf“. Als Buhl der Frau Jedermann ist er seit 2018 fixer Bestandteil des Jedermann-Ensembles.

„Theaterspielen ist für mich unverzichtbar. Es stärkt meinen Selbstwert und fördert meine Kreativität. Jede Rolle bietet neue Herausforderungen und die Zusammenarbeit im Team bereichert mich. Das Publikum zu begeistern, erfüllt mich mit Freude.“



MARKUS MADER ALS „MAMMON“

Markus spielte schon als Kind in vielen Märchen beim Stadttheater Kufstein. Nach längerer Pause kehrte er 2016 eindrucksvoll als Geselle in Mitterers „Munde“ auf die Bühne zurück und spielte auch in den Stücken „Altweiberfrühling“ und „Sommernachtstraum“. Seit 2018 spielt er im „Jedermann“ mit Bravour den Mammon. Nun verdoppelt er seinen Einsatz und spielt auch noch die Rolle des Schuld knechts.



„Ich finde die Idee meines Regisseurs interessant, die Perspektive des Stücks radikal zu ändern und damit an die Themen unserer Zeit anzupassen. Faszinierend ist für mich als gebürtigen Kufsteiner zudem die sparsame Requisite vor der imposanten Festungs-Architektur ...“

ISABELLA WINKLER ALS „WERKE“

Isabella spielte nach einigen Rollen bei der Volksbühne Langkampfen seit 2013 immer wieder beim Stadttheater Kufstein – u.a. in „Wirst du mich auch morgen früh noch lieben?“, „La cage aux folles“ und „Cabaret“. Seit 2018 verhilft sie Frau Jedermann am Ende noch zu guten Taten.

„Auf der Bühne zu stehen, bedeutet für mich den Moment zu leben und Teil eines großen Ganzen zu sein. Ich freue mich, gemeinsam mit allen anderen diesen wundervollen Spielort mit Emotionen zu erfüllen und dem Publikum Gänsehaut-Momente zu verpassen.“





MARIA ELISABETH REITBERGER ALS „TEUFEL“

Maria ist seit 2012 beim Stadttheater und spielte schon in Stücken wie „Wenn die Welt untergeht ...“, „Kosmische Strahlen“ und „Lucy und Glibsch“. Hauptrollen verkörperte sie in „Rettungsboot an Unbekannt“, „Sommernachtstraum“, „Da Krah“ und als Irina im umjubelten Psychothriller „Der Tod und das Mädchen“.

„Unser ‚Jedermann‘ ist ein rauschendes Fest des Lebens, ein wild getanztes ‚Memento mori‘, ein bunter Reigen des menschlichen Werdens und Vergehens; poetisch, leidenschaftlich, berührend – und zeitgemäßer als je zuvor.“

CHRISTOPHER LANG ALS „JEDERMANN'S VATER“

Als begnadeter Komödiant begeisterte Christopher schon in vielen Komödien und Lustspielen sein Publikum. Im „Jedermann“ stellte er schon 2022 unter Beweis, dass ihm auch ernste Rollen liegen. Auch diesmal mahnt er als Frau Jedermanns Vater seine Tochter zur Besonnenheit.

„Vor der beeindruckenden Kulisse der Festung, mit den Figuren und Worten von Hugo von Hofmannsthal, einer zeitlich angepassten, unterhaltsamen Bearbeitung sowie einer opulenten Inszenierung: Das sind die Zutaten für Theater-Magie. Schön, ein Teil davon zu sein.“



NICOLE SCHREYER ALS „GÖTTIN“

Nicole ist seit 2012 beim Stadttheater und spielte schon in „Kleiner Mann – bleib dran!“, „Wenn die Welt untergeht ...“, „Der Schalter“, „Lucy & Glibsch“ und „Ein spanisches Dorf“. „Als Feministin gefällt mir an unserer Inszenierung ganz besonders der Rollentausch, weil Frauen in klassischen Theaterstücken sonst kaum vorkommen. Die Göttin zu spielen, macht ganz besonders Spaß.“



MAGDALENA LAIMINGER UND ANNA-SOPHIA BUCHER ALS „COUSINEN“

Magdalena (re.) ist ein vielseitiges Multitalent. Sie ist nicht nur als Moderatorin beim Qufstein.TV, als Synchronsprecherin und Sägerin aktiv, sondern bereichert nun auch das Stadttheater Kufstein mit ihrem Spiel.

„Es ist immer spannend eine Rolle zu interpretieren, die charakterlich so konträr zu meiner eigenen Person ist. Da lerne ich viel über mich selbst.“

Sophie (li.) ist schon seit Jahren beim Stadttheater Kufstein aktiv. Beim Jedermann stand sie bisher als „Vögtin“ auf der Bühne, bevor sie nun das Upgrade zur Cousine bekam. Auch in „La Cage aux Folles“ und „Lucy & Glibsch“ zeigte sie schon ihr Können. „Teil eines so grandiosen Stücks in dieser Atmosphäre zu sein, ist wunderbar. Ich genieße jeden Moment auf der Bühne mit diesem tollen & bunten Team.“

BETTY PEARL ALS TOTENFRAU

Herbert Oberhofer ist Stadttheater-Urgestein. Unvergesslich sind seine Darbietungen in der Operette „Im weißen Rössl“, in Nestroy’s „Der Zerrissene“ und als Prof. Higgins im Musical „My Fair Lady“. Auf dem Gebiet der Komödie überzeugte er unter anderem in „Pension Schöller“. Nach der Rolle eines Außerirdischen im Musical „Lucy und Glibsch“ verzauberte er ganz Kufstein mit seiner Rolle als alternde Drag Queen Zaza in „La Cage aux Folles“.



Als Folge dieser Darbietung entstand die Drag-Ikone „Betty Pearl“, welche die LGBTIQ+ Community in Kufstein seitdem entscheidend stärkt, vernetzt und prägt. Seit 2018 ist die erste offizielle Drag Queen Kufsteins auf diversen Bühnen im deutschsprachigen Raum zu Gast, etwa in der *Comödie Fürth* (2023 in Martin Rassau’s „Robin Hood, Rentner in Strumpfhosen“). Als besonderer Party-Gast mit einem Draht zu höheren Mächten bereichert Betty nun das Jedermann Ensemble.

„Betty Pearl, die Perle von Kufstein, als Totenfrau im Jedermann? Diese Chance lasse ich mir natürlich nicht entgehen. Anders als sonst trete ich nicht als "bunter Vogel" in Erscheinung, sondern als düstere Gestalt in schwarz, als Verbündete von Göttin und Tod, als morbide Gespielin unserer Frau Jedermann. Was für ein schaurig-schönes Vergnügen!“

MUSIKEINSPIELUNGEN:

Giuseppe Verdi – Ouvertüre zu „*La forza del destino*“ (*Die Macht des Schicksals*)

Ennio Morricone – „*Man with a Harmonica*“ aus „*Spiel mir das Lied vom Tod*“

Ennio Morricone – Hauptthema aus „*Spiel mir das Lied vom Tod*“

Ennio Morricone – „*The Ecstasy of Gold*“ aus „*Zwei Glorreiche Halunken*“

Bob Sinclair & Raffaella Carrà – „*Far l’Amore*“

Rolf Løvland & Brendan Graham – „*You raise me up*“

Nick Cave & the Bad Seeds – „*Loverman*“

Carlos Gardel – „*Por una Cabeza*“

50 Cent – „*In Da Club*“

WDR Funkhausorchester – „*Zu Asche, zu Staub*“ (*Babylon Berlin* Titelsong)

GESUNGEN VON BETTY PEARL:

Arthur Freed und Nacio Herb Brown – „*Singin’ in the Rain*“

The Cranberries – „*Zombie*“

Babylon Berlin Titelsong – „*Zu Asche, zu Staub*“

Rolf Løvland & Brendan Graham – „*You raise me up*“

AKM-Gebühren abgedeckt durch Vereinbarungen des Theaterverbands Tirol mit der Verwertungsgesellschaft AKM.



Fotos: Sylvia Größwang

DARSTELLER:INNEN



DIE TANZCREW



▲ Choreografie:
Alex Zaglmaier

◀ Tänzerinnen:
Karin Labek,
Christina Daum,
Isabella Winkler,
Emma Demin,
Simone Holzner,
Maria E. Reitberger,
Magdalena
Laiminger,
Nicole Schreyer und
Anna-Sophia Bucher



◀ **Diethard Sommer** (Knecht), **Horst Siegfried Karrer** (Knecht), **Silvia Auer** (Vögtin), **Walter Kanz** (Knecht), **Kerstin Rieser** (Köchin)
▼ **Alma** (special guest)



▼ **Franz Margreiter** (Wache) **Markus Mader** (Schuldknecht), **Ali Risan** (Wache), **Christina Daum** (Bettlerin), **Valerie Pfister** (Schuldknechts Kind) **Sina Kapfhammer** (Schuldknechts Weib), **Sophie Oros** (Schuldknechts Kind)
► **Christl Lutz** (arme Nachbarin)





MAMMON



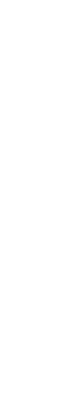
WERKE



*...hätten
Sie uns
erkannt?*



TOD



TEUFEL



Fotos: Sylvia Größwang



BACKSTAGE

Klaus Reitberger – Regie & Dramaturgie, Licht- und Tontechnik

Hildegard Reitberger – Bewerbung, Organisation, Kartenreservierung

Alex Zaglmaier – Choreographie

Sylvia Größwang – Fotographie

Lisi Schmidt, Marion Hilger, Nathalie Keuschnigg, Hanna Schwaiger, Sandra Thaler,

Alexandra Mayer, Patricia Gapp & Alexandra Unterberger – Maske

Martin Heis – Maske Tod

Martina Krumpack, Anita Troppmair, Dijana Greiderer, Anja Sausgruber,

Johanna Zeissl – Frisuren

Christl Lutz – Requisite, Kostüme, Würfel-Design

Markus Mader – Transport, Equipment, allerlei

Peter Mader und Team – Ausschank

Magdalena Laiminger – Videographie

Maria E. Reitberger – Plakat, Broschüre, Tresor-Design, Maske & Kostüm Teufel

Werner Reitberger – Kassier





EIN MÖGLICHES SCHLUSSWORT

*„Dies war das alte Lied vom Menschen Jedermann
Der sowohl Mann, als Frau sein kann,
Denn sterblich sind doch alle: er, sie, ich und wir
Es sterben auch die Pflanzen. Es stirbt auch jedes Tier.
Es zählt allein, was wir in unserm Leben hab'n getan
Die Welt zu schönen, Leid zu mindern – damit fängt es an!
Wenn unsere Werke nicht verkümmern in der Not
Im Wirbelwind von Göttern, Mammon, Teufel, Tod
Wenn unsere Werke blühen, Geist erwecken
Dann soll uns auch der Tod nicht schrecken

Und falls wir Schatten euch erzürnt,
weil unsere Worte anders als im Buche
Bedenkt, bevor ihr nun von dannen stürmt,
Dass man in der Kunst stets Neues suche,
Denn Starrheit hat hier keinen Wert
Drum spielen wir ganz unbeschwert
Den Jedermann wie er noch nie gezeigt
Und hoffen, dass ein Lächeln bleibt.“*

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadttheater Kufstein

Obfrau: Hildegard Reitberger

Treidelstraße 10

6330 Kufstein

Tel.: +43 (0) 676 9161457

E-Mail: info@stadttheater-kufstein.at

Web: stadttheater-kufstein.at

Instagram: [stadttheater_kufstein](https://www.instagram.com/stadttheater_kufstein)

ZVR 217340181

für den Inhalt verantwortlich

Klaus Reitberger (Texte), Maria E. Reitberger (Konzept, Texte & Design)
und Hildegard Reitberger (Lektorat)

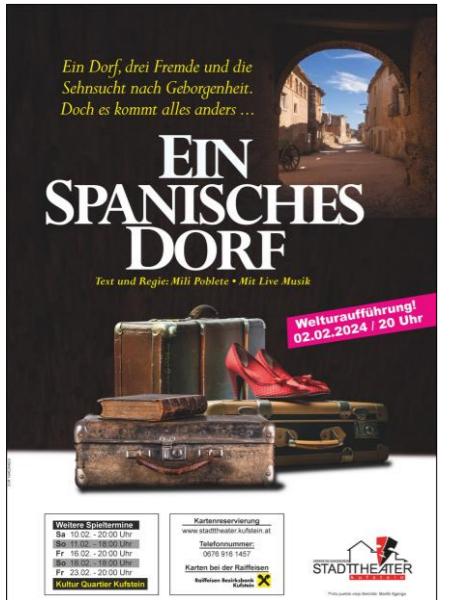
Produktion

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein: aschenbrenner.at

Copyright

© Stadttheater Kufstein 2024 / alle Rechte vorbehalten

VORSCHAU

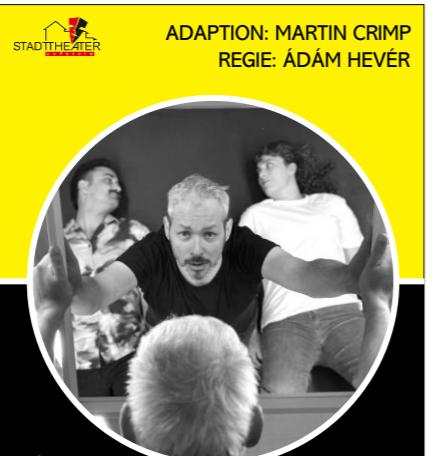


SEPTEMBER 2024

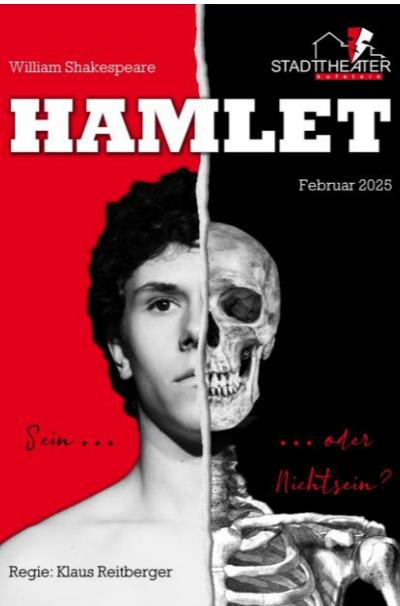
„WOCHE DER BÜHNNENKUNST“
KULTUR QUARTIER KUFSTEIN

Cyrano de Bergerac

DEZEMBER 2024
KULTUR QUARTIER KUFSTEIN



www.stadttheater-kufstein.at



FEBRUAR 2025
KULTUR QUARTIER KUFSTEIN



Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein



www.rbk.at

@RaiffeisenBezirksbankKufstein

